

Das Narrenschiff zu Bodman

Gedanken von Jürgen Resch zur Einweihung des Sittenreliefs über die organisierte Kriminalität in D

Die künstlerische Entwicklung von Peter Lenk erinnert mich an den ziemlich genau 200 Jahre älteren Maler und Grafiker Francisco José Goya y Lucientes. Zu dessen schonungsloser Darstellung der Eliten in wandfüllenden Ölgemälden wie der Familie Karls IV äußerten zeitgenössische Kritiker, „der König und seine Frau sähen aus wie ein Bäcker und seine Gemahlin nach einem Lotteriegewinn“.

Scharfsinnig wie seine Wiedergeburt am Bodensee beschäftigte sich Goya mit den politischen und sozialen Umständen seiner Zeit wie den „Desastres de la Guerra“. Wie Peter Lenk musste sich Goya auch gegenüber der heiligen römischen Inquisition wegen des ersten Aktbildes der spanischen Kunst rechtfertigen: Der bekleideten und der nackten Maja. Und er war pffiffig wie Lenk: Die freizügige Variante ließ sich mittels eines Scharniers blitzschnell durch die züchtige Darstellung verdecken.

Vor 25 Jahren errichtete Peter Lenk der deutschen Automobilgesellschaft ein erstes Denkmal: Der Konstanzer Triumphbogen in der Laube. Eine unbekannte Nackte, mehrere männliche Erdferkel, vor allem aber der bereits damals vor Dieselabgasen leidende Gasmasken-Engel zeigten die Folgen unserer Autogesellschaft. Die Skulptur des damaligen Mercedes-Chefs Werner Niefer als autogen geschädigtes Kleinkind sowie dessen Abdruck im SPIEGEL führte gar zu einem zweijährigen totalen Anzeigenboykott des schwäbischen Nobelautoherstellers im Nachrichtenmagazin. Was Kunst alles bewirken kann!

Vor zehn Jahren rechnete Lenk im Ludwigshafener Triptychon erstmals mit der systemische Fehlentwicklung unserer Gesellschaft ab. Während sich unsere Spitzenpolitiker rund um ‚Mutti Merkel‘ als Global Player splitterfasernackt feiern und miteinander vergnügen, baden der Deutsche Bank Chef Ackermann, Daimler-Boss Dieter Zetsche und der damalige VW-Chef Ferdinand Piëch in einem Berg von Goldmünzen.

Mit dem heutigen Kunstwerk geht Peter Lenk in seiner Analyse und Kritik weiter: Das heute enthüllte Narrenschiff zu Bodman zeigt uns schonungslos die wahren Machtverhältnisse in der Autorepublik Deutschland. Die Narren sind das Volk. Und die auf dem Vorderdeck tanzenden Auto-Bosse Zetsche, Winterkorn und Stadler zeigen sich fröhlich und selbstbewusst mit den Insignien ihrer Macht: Eine Handpuppe, die wie eine ehemalige Verfassungsrichter aussieht, als

Ethik-Feigenblättchen bei VW und eben als Waffen chromblitzende aber unwirksame Dieselkatalysatoren.

Über zwanzig Jahre hinweg haben sich Daimler, BMW, Volkswagen, Audi, Porsche und Bosch zu einem kriminellen Kartell zusammengeschlossen, um viele Milliarden Euro zusätzlichen Profit durch primitive, weitgehend unwirksame und illegale Abgasreinigungstechnik zu erzielen.

Es gilt für diesen größten Industrieskandal der Nachkriegsgeschichte unseres Landes auch keine Unschuldsvermutung. Daimler und anschließend VW haben sich und die anderen Mitglieder ihrer ehrenwerten Gesellschaft bei den Kartellbehörden selbst angezeigt.

Bereits seit Ende der 90er Jahre haben sie ihre Verschwörung gegen Kunden, Umwelt und saubere Luft in Deutschland betrieben. In 60 Arbeitsgruppen und insgesamt über 1.000 Geheimtreffen in Hotel-Hinterzimmern – so wie man es aus dem Kinofilm „Der Pate“ mit Marlon Brando kennt. Hier sprach man sich ab, keine Konkurrenz um die beste, nein geheime Absprache wie man gemeinsam unerkannt die mieseste Technik verbauen und Kunden, Gesundheit der Menschen und die Umwelt schädigen kann.

Befassen wir uns ein wenig näher mit den Akteuren:

VW-Don Martin Winterkorn überragt in seiner diabolischen Art als „Primus inter pares“ seine Kollegen. Er kennt jedes Spaltmaß seiner Autos, hat aber bis heute noch nie etwas vom Dieselabgasbetrug gehört. Er ist der unbestrittene „Godfather“ der ehrenwerten Gesellschaft: Noch während VW von den amerikanischen Behörden wegen Betrugs untersucht wurde, ließ VW in einem Software-Update bei den US-Diesel neue Abschaltvorrichtungen aufspielen. Mit denen – so das Pflichtenheft – sollte zu 99,9 Prozent sichergestellt sein, dass auf der Straße nicht versehentlich der Sauber Modus eingeschaltet ist.

Während Winterkorn in den USA per Haftbefehl gesucht und zwei Kollegen bereits zu Gefängnisstrafen verurteilt sind, erhält er in Deutschland eine Ehrenpension in Höhe von 28,6 Millionen Euro.

Daimler-Boss Dieter Zetsche hat nicht nur in den USA Ärger mit Betrugsdiesel und dafür einen 2-stelligen Milliardenbetrag zurückgestellt. Allein in Deutschland geht die DUH und die Stuttgarter Staatsanwaltschaft von über eine Millionen Diesel-Pkw mit betrügerischen Abschaltvorrichtungen aus.

Bei keinem Unternehmen klaffen Werbeversprechen und Realität weiter auseinander. Dem Kunden wurde versprochen: „Das Beste oder Nichts“. Bei Vergleichstests zeigte ein Daimler Euro 6 im Labor die besten, auf der Straße dann aber mit weitem Abstand schlimmsten Abgaswerte. Chapeau: Eine so dreiste Abweichung haben wir nicht einmal bei VW gemessen. Auch schön: Bei

knapp unter 10 Grad und damit zu 50% der Jahreszeit wird die Abgasreinigung faktisch komplett abgeschaltet.

Audi-Chef Rupert Stadler schließlich ist der Clown und Spaßvogel der „Ehrenwerten Gesellschaft“. Er hat ganz offensichtliche Freude daran, dem bundesdeutschen Industriebossen wie Ministerpräsidenten und Ministern über 100 T€ teuren Luxuslimousinen mit bis zu 25-fachen Abgasgrenzwerten unterzujubeln.

Nun haben auch andere Länder Erfahrungen mit der organisierten Kriminalität. Und ohne Kooperationen und Vereinbarungen zwischen Cosa Nostra und der Politik geht es auch nicht. Schauen wir nach Italien, hier entstand diese erfolgreiche Wirtschaftsform der Neuzeit.

Anders als im bis heute unstrukturierten und damit konflikträchtigen Verhältnis zwischen Staat und der Mafia, der Cosa Nostra oder der 'Ndrangheta haben wir in Deutschland das Problem auf unsere Weise gelöst: Der Staat ist bei uns an der Organisierten Kriminalität“ zu 20 Prozent fix und per VW-Gesetz beteiligt und stellt beim führenden Familienmitglied gar den Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden.

So enthüllen wir heute gleichzeitig das erste Denkmal in unserem Heimatland zur organisierten Kriminalität. Das Mafia Denkmal in Italien finden Sie in Palermo, das deutsche Denkmal über die Organisierte Kriminalität in Bodman.

Wir sehen auf dem Schiff die traute Vereinigung Matthias Wissmann mit Alexander Dobrindt. Das Sprachrohr der Autokonzerne und Kanzlerinnen Souffleurs mit dem Vertreter der Dieselmotorkonzerne im letzten Bundeskabinett. Haben die beiden die vergangenen zweieinhalb Jahre Abgasskandal nicht wunderbar geschmust bis zum Stickstoff-Tod?

Nach Aufdeckung von Dieselgate verhinderten die beiden Kämpfer für schmutzige Luft und Industrie-Gewinne gemeinsam in Brüssel schärfere Grenzwerte oder neutrale Kontrollen. Noch sechs weitere Jahre dürfen Diesel-Neuwagen auf der Straße schmutziger als im Labor sein.

Anders als in Frankreich – hier fordert die Antibetrugsbehörde über 18 Milliarden Euro Strafe von den französischen Autokonzernen. In Deutschland wirbt der Staat hingegen für den Kauf schmutziger Diesel und verzichtet auf jede Strafforderung. Bis heute wurden keine 5 € Geldbuße für den Betrug an 10 Millionen Diesel-Kunden und hunderttausenden an Dieselmotoren leidenden Menschen verlangt.

Die Autorepublik Deutschland funktioniert wie geschmiert. Auch dank des Koordinators der Umweltsünden der Bundesregierung, des ehemaligen Kanzleramts- und heutigen Wirtschaftsminister Peter Altmaier.

Jüngst wurde in der ehrenwerten Gesellschaft beschlossen, dass nun mit der Regierungsbildung das Thema Dieselgate abgeschlossen ist. Es soll anders als im Koalitionsvertrag beschlossen keine technische Nachrüstung geben und ärgerliche Gerichtsentscheidungen zur „Sauberen Luft“ werden einfach ignoriert.

Alexander Dobrindt hat dies im trauten Kreise vor einem halben Jahr sinngemäß zusammengefasst: Die Überschreitungen der Grenzwerte haben wir bisher ausgesessen, jetzt müssen wir halt gerichtlich verfügte Zwangsgelder zahlen – wir werden das aber weiter aussitzen und nichts gegen unsere Autoindustrie tun.

Schön wenn die Ehrenwerte Gesellschaft sich auf solche Freunde in der Regierung verlassen kann.

Beatrix von Storch passt mit ihrer Maschinenpistole im Arm nicht nur folgerichtig darauf auf, dass keine Flüchtlingsmütter mit ihren Kindern an Bord klettern und ihr etwas wegfressen. Die AfD ist zwischenzeitlich auch zur Kampftruppe dieser neuen deutschen Regierungs-Industrie-Familie mutiert. Wie keine andere Partei kämpft sie gegen unsinnige Umwelt- und Verbraucherrechte an, vermeintlich aufklärende Verbände wie die Deutsche Umwelthilfe sollen keine Regierungsgelder und erst recht keinen Zugang mehr zu Gericht erhalten.

Das ist insofern konsequent, als unser Verband bereits seit 2007 die Kreise der Autokonzerne stört. Seit über 10 Jahren hat sie die Öffentlichkeit und die Behörden minutiös über den Dieselabgaskandal informiert und die Details bei VW-Betrugsdiesel im Februar 2011 dem Verkehrsministerium und dem Kraftfahrtbundesamt vorgestellt. Ich kann die Verärgerung der Industriebosse verstehen. Nach Aufdeckung des VW-Betruges in den USA wurde die Losung ausgegeben: Nur einige kleine Ingenieure bei VW haben betrogen, die Führung wusste von nichts, alle anderen Autobauer sind nicht betroffen.

Gegen den erbitterten Widerstand der Autokonzerne und der deutschen Bundesregierung hat dann die Deutsche Umwelthilfe mit Abgasmessungen in der Schweiz und Aufdeckung von Betrugssoftware den Abgasbetrug bei Opel, GM, Renault, Nissan, BMW, Daimler, Audi, Porsche, Fiat den Abgasbetrug bei praktischen allen Autokonzernen nachgewiesen.

Dafür wurde mehrfach bei der DUH digital eingebrochen, wir wurden und werden in jeder denkbaren Form bedroht, Daimler drohte einen Tag vor der Veröffentlichung unangenehmer Messwerte faktisch mit der Vernichtung der DUH durch Schadenersatzklagen und in der Folge auf Nichtveröffentlichung von Drohschreiben.

Als wir dieses Verfahren endlich gewonnen hatten, erwirkte zwei Monate später Volkswagen eine Einstweilige Verfügung mit einem Verbot von zehn

Kernaussagen unserer Arbeit und Androhung von bis zu 2 Jahren Haft gegen mich persönlich. Es ging um die Enttarnung der Unwirksamkeit der Software-Updates und Aussagen wie: Nach dem Software-Update sind die Messwerte auf der Straße 3,3-mal so hoch wie der Grenzwert. Auch in diesem Fall gaben uns die Gerichte – allerdings erst nach 7 Monaten Maulkorb – in allen Punkten Recht – genauso wie Ende Februar das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig uns Recht gab in unserer Grundsatzklage zur Notwendigkeit von Dieselfahrverboten in Deutschland und im April das VG Schleswig, dass Deutschland die geheime VW-Akte veröffentlichen muss, aus der die besonderen Beziehungen zwischen Regierung und VW ersichtlich werden.

Und jetzt pünktlich zur Einweihung des Narrenschiffs die Eilmeldung aus den USA, dass gegen Don Marin Haftbefehl in den USA erlassen wurde. Dazu möchte ich Ihnen aus dem Postillion von Freitag folgenden kurzen Beitrag vortragen:

„Moment mal, man kann jemanden wegen Dieselbetrugs bestrafen?“ – Deutsche Justiz völlig baff nach US-Anklage gegen Winterkorn

Stuttgart, Braunschweig, Ingolstadt (dpo) – Nach Bekanntwerden der US-Anklage gegen Ex-VW-Chef Martin Winterkorn wegen Verschwörung, Betrugs und Behinderung von Ermittlungen herrscht bei der deutschen Justiz ungläubiges Staunen: Offenbar ist es möglich, die Verantwortlichen für den Dieselbetrug nach eingehenden Ermittlungen einfach anzuklagen und zu bestrafen.

„Erst dachte ich: Völlig crazy, was die Amis da machen, sind die auf Drogen oder was?“, berichtet ein ranghoher deutscher Staatsanwalt. „Geht das einfach so, dass man Leute, die ihre Kunden millionenfach betrogen, sich unerlaubte Marktvorteile verschafft und die Umwelt sowie die Gesundheit aller Bürger wissentlich geschädigt haben, ohne weiteres zur Verantwortung zieht? Die USA sind tatsächlich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.“

Zwar wurde in Deutschland auch hier und da alibimäßig herumermittelt, doch ging es dabei bislang nur um Vorwürfe, dass VW-Aktionäre geschädigt wurden, oder gegen Angestellte im mittleren Management. Milliarden-Strafen oder gar Haftstrafen gegen Spitzenmanager wie in den USA‘ und zahlreichen anderen Ländern blieben bislang komplett aus.

„Fast könnte man meinen, dass da niemand aus der Politik seine schützende Hand über den Konzern hält“, so der Staatsanwalt. „Nun müssen Sie mich aber entschuldigen. Ich muss Erzwingungshaft für einen Schwarzfahrer beantragen.“

Peter Lenks Narrenschiff ist nicht nur ein Denkmal für den verlotterten Zustand unserer Republik. Der Klavierspieler auf dem Oberdeck spielt seine Unterhaltungsmusik bis zum Untergang. Doch heute habe ich wieder Hoffnung geschöpft: Der Justizminister des Landes Baden-Württemberg Guido Wolf weilt unter uns.

Letzte Woche hat ein echter Wolf im Schwarzwald im Blutrausch 40 Schafe gerissen. Das tut mir für die Schafe leid. Ich wünsche mir vom Guido Wolf im Stuttgarter Landeskabinett, dass er im Gerechtigkeitsrausch sich der vier des Dieselabgasbetrugs überführten baden-württembergischen Firmen und Mitglieder der „Ehrenwerten Familie“ Daimler, Porsche, Audi und Bosch annimmt, die Verantwortlichen wie die Unternehmen zur Rechenschaft zieht und seine Partei dazu bringt, den Widerstand gegen die technische Nachrüstung aller 10 Millionen Diesel-Pkw in Deutschland mit auch im Winter und auf der Straße funktionierenden Katalysatoren aufzugeben.

Für diesen Fall – so kann ich Ihnen versichern – wird der Künstler Peter Lenk das tun, was er noch nie gemacht hat: Er wird die CDU wählen.